

# Lehrbericht

2009/10 - 2010/11 - 2011/12

Des Direktors der Staatlichen Studienakademie

Breitenbrunn

## Inhalt

1. Vorbemerkung	4
2. Studienangebote	4
3. Maßnahmen der Studienakademie zur Gewinnung und Betreuung Studierender und zur Kontaktpflege mit Absolventen	28
4. Allgemeine Rahmenbedingungen	30
5. Kooperationen	33
6. Weiterbildungsangebote	35
7. Personelle Ausstattung	35
8. Personalentwicklung	37
9. Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre	38
10. Weiterentwicklung der Studienakademie (Gesamtperspektive)	43

## **1. Vorbemerkung**

Im Rahmen der Einführung bolognakonformer Studiengänge an der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn (2008 u. 2009) wurde zeitgleich ein anspruchsvolles System der Qualitätssicherung eingeführt. Dieses System löste bisherige Systeme, die weniger stark formalisiert waren, ab.

Ein wesentlicher Teil der Qualitätssicherung ist der Lehrbericht der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn. Er beinhaltet neben eine Rekapitulation des Evaluationsberichtes auch weitere Ausführungen zu den Studiengängen, zur Personalentwicklung, zur Akquise von Studierenden, zur Weiterbildung, zu strukturellen Rahmenbedingungen sowie zur Weiterentwicklung der Studienakademie.

Der Lehrbericht 2009-2012 wird als aggregierter Lehrbericht vorgelegt.

## **2. Studienangebote**

Die Staatliche Studienakademie Breitenbrunn bietet Studiengänge in den Studienbereichen Sozialwesen und Wirtschaft an.

Der Studienbereich Wirtschaft untergliedert sich in die Studiengänge:

- Tourismuswirtschaft
- Industrie

Im Studienbereich Sozialwesen wird der Studiengang *Soziale Arbeit* angeboten. Dieser Studiengang untergliedert sich in 5 akkreditierte Studienrichtungen.

### **2.1. Studienbereich Sozialwesen**

#### **2.1.1. Soziale Arbeit**

##### **2.1.1.1. Soziale Dienste**

### **a) Ziele der Studienrichtung**

Studierende dieser Studienrichtung erwerben neben dem grundsätzlichen Wissen über die Soziale Arbeit besondere Kenntnisse und Kompetenzen in der Beratung und Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Insbesondere wird der Umgang mit psychiatrischen Krankheitsbildern, Sucht- und Abhängigkeitsproblematiken und gesetzlichen Regelungen zur Sicherung des Kindeswohls erlernt.

Zukünftige Berufsfelder finden sich im gesamten Spektrum der Beratungsstellen der Sozialen Arbeit, in den Sozialen Diensten der Justizvollzugsanstalten, im Allgemeinen Sozialen Dienst der Jugendämter und in klinischen Tätigkeitsbereichen wie Fachkliniken oder soziotherapeutischen Einrichtungen.

Ferner werden die theoretisch-methodischen Grundlagen in einem kontinuierlichen Reflexionsprozess mit der Praxis verknüpft. Die Wissensverbreiterungen und -vertiefungen zielen auf die Ausbildung instrumenteller, systemischer und kommunikativer Kompetenzen im Beratungsbereich ab.

### **b) Lehrende in der Studienrichtung/Relation haupt- und nebenberufliche Dozenten**

Sämtlich hauptberufliche Dozenten des Studienganges Soziale Arbeit lehren in der Studienrichtung Soziale Dienste. Die hauptberuflichen Dozenten bestreiten derzeit ca. 40 – 50 % der Lehre, was den Anforderungen des Wissenschaftsrates entspricht.

Eine auf den Studienbereich Sozialwesen bezogene Betrachtung findet sich unter Gliederungspunkt 7.

### **c) Nachfrage nach Studienplätzen**

Im Zeitraum 2009-12 wurden zugelassen:

Jahr (Wintersemester)	Zulassungen
2009/10	30
2010/11	30
2011/12	28

Tabelle 1

Das Angebot an Studienplätzen entsprach im Berichtszeitraum der Nachfrage.

#### d) Herausgehobene Aktivitäten

Als herausgehobene Tätigkeiten sei auf die Fortbildungsreihe „Kinder suchtkranker Eltern“ in Zusammenarbeit mit der Volkssolidarität Schwarzenberg verwiesen. In den Jahren 2010-2012 wurden dort mehrere Fortbildungen für Erzieher\_Innen veranstaltet.

Im Rahmen einer Fachtagung an der BA Breitenbrunn wurde ein größerer Work-Shop mit Praxispartnern und Studierenden zum Thema „Trauma und Traumpädagogik“ durchgeführt.

Im Rahmen des Moduls „Neue Entwicklungen“ wurden aktuelle wissenschaftliche Studien sowie evidenzbasierte Beratungsmanuale zum Thema „Achtsamkeit“ behandelt, z.B. Trainingsprogramme wie MBSR, MBCT oder MBRP. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde in der Fachzeitschrift des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen ein Aufsatz veröffentlicht. (Schachameier, A. (2011): Soziale Arbeit und Spiritualität, in: Soziale Arbeit (DZI), Heft 5, 2011 )

Von besonderer Bedeutung ist regelmäßige Auswertung der Praxisphasen im Einzelgespräch. Hier werden insbesondere persönliche, soziale und methodische Kompetenzen reflektiert und Entwicklungsrichtungen aufgezeigt. Wesentliche Reflexionsgrundlagen wurden in einer Veröffentlichung festgehalten. (Schachameier, A. (2011): Der hilflose Helfer – vom Umgang mit sich selbst. In: Müller-Teusler, S., H. Colla (Hrsg.): Die Person als Organon in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften)

#### Studiendauer

Studienjahr (Immatrikulation)		Reguläre Studiendauer (3 Jahre)	
2007/08	27	30.09.10	26
2008/09	30	30.09.11	28
2009/10	30	30.09.12	25

80-90% der Studierenden beenden das Studium in der Regelstudienzeit.

#### e) Vorzeitige Exmatrikulation

Matrikel (Wintersemester)	Exmatrikulationen
2009/10	3
2010/11	2
2011/12	1

#### **f) Vermittlungsquote**

Matrikel (Wintersemester)		Vermittlungsquote
2007/08	30.09.10	92 %
2008/09	30.09.11	82 %
2009/10	30.09.12	84 %

#### **g) Studienberatung**

Die Studierenden wurden zu konkreten Anliegen kontinuierlich beraten.

Fragen zu praxispartnerrelevanten Themen, Prüfungsangelegenheiten und weiteren besonderen Schwierigkeiten konnten im persönlichen Gespräch mit dem Studienrichtungsleiter geklärt werden. Zu Beginn und am Ende des jeweiligen Theoriesemesters wurden Informationsveranstaltungen zu allen aktuellen organisatorischen und modulbezogenen Fragen durchgeführt.

#### **h) Auslandsmobilität**

Im Berichtszeitraum haben zwei Studierende je ein Semester im Ausland, in Irland und Spanien, verbracht.

#### **i) Gesamtbewertung des Studienganges/Perspektive bzw. Weiterentwicklung**

Die Ergebnisse der internen und externen Evaluierung, im Rahmen des Qualitätsmanagements der BA Sachsen, können für die Studienrichtung „Soziale Dienste“ wie folgt interpretiert werden:

Die haupt- und nebenamtlichen Dozenten werden weitgehend gut bis sehr gut bewertet. Weiterhin soll durch den Einsatz hochqualifizierten Lehrpersonals eine gute theoretisch sowie praxisorientierte Ausbildung gewährleistet sein.

Die Kenntnisse im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens müssen einen noch höheren Stellenwert bekommen.

Die persönlichen, sozialen, fachlichen und methodischen Kompetenzen der Studierenden sollen noch gezielter gefördert werden. Diesbezüglich soll die Zusammenarbeit mit den Praxisstellen, durch die Weiterentwicklung standardisierter Reflexionsinstrumente, intensiviert werden.

Um die Studierenden noch besser auf das zukünftige Berufsleben vorzubereiten, muss auch die Organisationsfähigkeit, das Zeit- und Stressmanagement ein zentraler Bestandteil der Ausbildung sein. Im Rahmen der Reakkreditierung wurden entsprechende Inhalte im neuen Modulhandbuch verankert.

## 2.1.1.2. Elementarpädagogik

### a) Ziele der Studienrichtung

(liegt nicht vor; Vakanz)

### b) Lehrende in der Studienrichtung/Relation haupt- und nebenberufliche Dozenten

Sämtlich hauptberufliche Dozenten des Studienganges Soziale Arbeit lehren in der Studienrichtung Elementarpädagogik. Die hauptberuflichen Dozenten bestreiten derzeit ca. 40 – 50 % der Lehre, was den Anforderungen des Wissenschaftsrates entspricht.

Eine auf den Studienbereich Sozialwesen bezogene Betrachtung findet sich unter Gliederungspunkt 7.

### c) Nachfrage nach Studienplätzen

Im Zeitraum 2009-12 wurden zugelassen:

Jahr (Wintersemester)	Zulassungen
2009/10	30
2010/11	33
2011/12	31

Tabelle 1

Das Angebot an Studienplätzen entsprach im Berichtszeitraum nicht der Nachfrage. Die Bewerberzahl lag jeweils bei ca. 90.

### d) Herausgehobene Aktivitäten

(liegt nicht vor; Vakanz)

### e) Studiendauer

Studienjahr (Immatrikulation)		Reguläre Studiendauer (3 Jahre)	
2007/08	26	30.09.10	28
2008/09	31	30.09.11	30
2009/10	32	30.09.12	31

Fast alle immatrikulierten Studierenden absolvierten erfolgreich das Studium, was für die hohe Betreuungsdichte und die Qualität der Ausbildung spricht.

#### f) Vorzeitige Exmatrikulation

Matrikel (Wintersemester)	Exmatrikulationen
2009/10	2
2010/11	2
2011/12	/

#### g) Vermittlungsquote

Matrikel (Wintersemester)	Vermittlungsquote
2007/08	30.09.10 74 %
2008/09	30.09.11 93 %
2009/10	30.09.12 100 %

#### h) Studienberatung

(liegt nicht vor; Vakanz)

#### i) Auslandsmobilität

Matrikel (Wintersemester)	Auslandspraktika
2009/10	/
2010/11	/
2011/12	4

### 2.1.1.3. Arbeit mit behinderten Menschen

#### a) Ziele der Studienrichtung

Die Studienrichtung Arbeit mit behinderten Menschen qualifiziert für eine pädagogische Arbeit mit Menschen, die einen erhöhten Bedarf an Begleitung, Beratung und Förderung aufgrund psychischer, geistiger und körperlicher Behinderungen oder Mehrfachschiädigung haben. Integration, Selbstbestimmung, Empowerment, Inklusion sind zentrale Orientierungen der Arbeit mit behinderten Menschen; durch die Gestaltung von Entwicklungs- und Beziehungsprozessen werden neue Lernerfahrungen initiiert.

Das Studium befähigt zu konzeptionellen, beratenden und koordinierenden Tätigkeiten in Einrichtungen für behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen; dazu zählen z.B.



Werkstätten für behinderte Menschen, betreuten Wohnformen, familienunterstützende Diensten, Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke.

Durch das generalistisch ausgelegte Studium der Sozialen Arbeit wird zugleich die Qualifikation erworben, auch in allen anderen Bereichen der Sozialen Arbeit tätig zu sein.

### **b) Lehrende in der Studienrichtung/Relation haupt- und nebenberufliche Dozenten**

Sämtlich hauptberufliche Dozenten des Studienganges Soziale Arbeit lehren in der Studienrichtung Soziale Dienste. Die hauptberuflichen Dozenten bestreiten derzeit ca. 40 – 50 % der Lehre, was den Anforderungen des Wissenschaftsrates entspricht.

Eine auf den Studienbereich Sozialwesen bezogene Betrachtung findet sich unter Gliederungspunkt 7.

### **c) Nachfrage nach Studienplätzen**

Im Zeitraum 2009-12 wurden zugelassen:

Jahr (Wintersemester)	Zulassungen
2009/10	34
2010/11	32
2011/12	31

Tabelle 1

Das Angebot an Studienplätzen überstieg im Berichtszeitraum die Nachfrage.

### **d) Herausgehobene Aktivitäten**

Es wurden zahlreiche Vorträge und Publikationen sowie Rezensionen durchgeführt. Jährlich fand eine einwöchige Exkursion nach Schweden statt, mit dem Ziel, dass dortige Sozialsystem kennenzulernen.

### **e) Studiendauer**

Studienjahr (Im- matrikulation)		Reguläre Studiendauer (3 Jahre)	
2007/08	28	30.09.10	28
2008/09	/	30.09.11	/
2009/10	30	30.09.12	27

#### f) Vorzeitige Exmatrikulation

Matrikel (Wintersemester)	Exmatrikulationen
2009/10	1
2010/11	2
2011/12	/

#### g) Vermittlungsquote

Matrikel (Wintersemester)	Vermittlungsquote
2007/08	30.09.10 54 %
2008/09	30.09.11 /
2009/10	30.09.12 74 %

#### h) Studienberatung

Die Studierenden wurden zu diversen Anliegen kontinuierlich beraten.

Fragen zu praxispartnerrelevanten Themen, Prüfungsangelegenheiten und weiteren besonderen Schwierigkeiten konnten im persönlichen Gespräch mit dem Studienrichtungsleiter geklärt werden. Zu Beginn und am Ende des jeweiligen Theoriesemesters wurden Informationsveranstaltungen zu allen aktuellen organisatorischen und modulbezogenen Fragen durchgeführt.

#### i) Auslandsmobilität

Matrikel (Wintersemester)	Auslandspraktika
2009/10	1
2010/11	1
2011/12	/

- Region Växjö (Schweden): 03.04.-10.04.2011

- Region Växjö (Schweden): 15.04.-21.04.2012

- Lehrauftrag an der Pädagogisch-islamischen Fakultät der Universität Zenica (Bosnien): Menschen in Abhängigkeiten öffentlicher Hilfen; Netzwerke; Autismus (April 2011)

- Lehrauftrag an der Pädagogisch-islamischen Fakultät der Universität Zenica (Bosnien): UN-Behindertenrechtskonvention; Autismus (November 2011)

## **j) Gesamtbewertung des Studienganges/Perspektive Weiterentwicklung**

Die Ergebnisse der internen und externen Evaluierung, im Rahmen des Qualitätsmanagements der BA Sachsen, können für die Studienrichtung Arbeit mit behinderten Menschen folgendermaßen interpretiert werden:

Die haupt- und nebenamtlichen Dozent\_innen werden weitgehend gut bis sehr gut bewertet. Weiterhin soll durch den Einsatz hochqualifizierten Lehrpersonals eine gute theoretisch sowie praxisorientierte Ausbildung gewährleistet sein.

Die Kenntnisse im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens müssen einen noch höheren Stellenwert bekommen.

Die persönlichen, sozialen, fachlichen und methodischen Kompetenzen der Studierenden sollen noch gezielter gefördert werden. Diesbezüglich soll die Zusammenarbeit mit den Praxisstellen, durch die Weiterentwicklung standardisierter Reflexionsinstrumente, intensiviert werden.

### **2.1.1.4. Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit**

#### **a) Ziele der Studienrichtung**

Studierende der Studienrichtung Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit erhalten neben dem grundständigen Wissen über die Soziale Arbeit vor allem Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit jungen Menschen im Alter von 0-27 Jahren. Kernstücke der Vertiefungsrichtung sind die §§ 11-16 SGB VIII. Die Studierenden werden befähigt, Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit zu konzipieren, durchzuführen und zu evaluieren. Die zweite Säule ist die Auseinandersetzung mit problematischen Lebenslagen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen und den Abbau dieser Benachteiligten aus struktureller aber auch persönlicher Sicht.

Studierende dieser Studienrichtung können nach Abschluss des Studiums in jedem Feld der Sozialen Arbeit eingesetzt werden, sind aber besonders befähigt, in offenen Kinder- und Jugendtreffs, in der mobilen Jugendarbeit und in verbandlichen Einrichtungen zu arbeiten und diese zu leiten. Auch Jugendwohngruppen, Jugendberatungsstellen und die Schule sind mögliche Einsatzfelder von Absolventen dieser Studienrichtung.

Die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sind als Berufseinstiegsfelder sehr gut geeignet.

Im Zeitraum 2009-2012 wurde jährlich eine Seminargruppe in der Studienrichtung immatrikuliert. 2008 wurde nicht immatrikuliert, das heißt, dass bis 2011 dieser Jahrgang in der Studienrichtung keine Rolle gespielt hat.

### **b) Lehrende in der Studienrichtung/Relation haupt- und nebenberufliche Dozenten**

Sämtlich hauptberufliche Dozenten des Studienganges Soziale Arbeit lehren in der Studienrichtung Soziale Dienste. Die hauptberuflichen Dozenten bestreiten derzeit ca. 40 – 50 % der Lehre, was den Anforderungen des Wissenschaftsrates entspricht.

Eine auf den Studienbereich Sozialwesen bezogene Betrachtung findet sich unter Gliederungspunkt 7.

### **c) Nachfrage nach Studienplätzen**

Im Zeitraum 2009-12 wurden zugelassen:

Jahr (Wintersemester)	Zulassungen
2009/10	35
2010/11	33
2011/12	31

Tabelle 1

Das Angebot an Studienplätzen unterschritt im Berichtszeitraum der Nachfrage.

### **d) Herausgehobene Aktivitäten**

Gegebenenfalls sind die jährlich durchgeführten Anleitertreffen zu nennen. 2012 fand dieses unter Beteiligung der Kolleginnen des Projektes „Didacticum“ statt

Seit Sommer 2012 begleitet die Studienrichtungsleiterin als Moderatorin den Organisationsentwicklungsprozess des Kreisjugendrings Erzgebirge e. V.

Durch die Studienrichtungsleiterin wurde eine Ausstellung zur Jugendkultur Fußball „Strafraum Sachsen“ vom 03.09.-21.09.2012 an die Staatliche Studienakademie geholt und die Themen Antisemitismus, Rassismus, Homophobie, Sexismus und Neonazismus in den Lehrveranstaltungen und in zwei speziellen Workshops inhaltlich bearbeitet werden.

### e) Studiendauer

Studienjahr (Im- matrikulation)		Reguläre Studiendauer (3 Jahre)	
2007/08	26	30.09.10	23
2008/09	/	30.09.11	/
2009/10	29	30.09.12	27

### f) Vorzeitige Exmatrikulation

Matrikel (Wintersemester)	Exmatrikulationen
2009/10	1
2010/11	2
2011/12	1

### g) Vermittlungsquote

Matrikel (Wintersemester)		Vermittlungsquote
2007/08	30.09.10	83 %
2008/09	30.09.11	/
2009/10	30.09.12	93 %

### h) Studienberatung

Zu Beginn und am Ende des jeweiligen Theoriesemesters findet jeweils eine Informationsveranstaltung der Studiengangleiterin mit den Studierenden statt. Dabei werden alle aktuellen Fragen der Studienorganisation behandelt. Natürlich besteht ständig die Möglichkeit – und diese wird rege genutzt – persönliche Beratungsgespräche zu führen. Auch die telefonische Beratung und Beratung per E-Mail (vor allem von Interessierten an der Studienrichtung) hat in den Jahren 2009-2012 stetig zugenommen und nimmt einen großen Teil des Zeitbudgets in Anspruch. Beratungsthemen sind vor allem: Praxispartnerwechsel, Wiederholungsprüfungen, Fremdpraktikum, Auslandssemester aber auch persönliche Probleme.

### i) Auslandsmobilität

Seitens der Studienrichtungsleitung sind keine Auslandsaktivitäten durchgeführt worden.

Matrikel (Wintersemester)	Auslandspraktika
2009/10	/
2010/11	2
2011/12	/

Etliche Studierende der ersten Seminargruppe bringen bereits Auslandserfahrungen mit. Aktuelle Auslandsmobilität liegt nicht vor.

### **j) Gesamtbewertung der Studienrichtung/Perspektive bzw. Weiterentwicklung**

Die Studienrichtung Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit erfreut sich eines konstant gebliebenen Zuspruchs. Die Absolventinnen und Absolventen der Jahre 2009-2012 sind zum Teil jetzt als Anleiterinnen bzw. Anleiter wieder für die Studienrichtung präsent. Dies spricht zum einen für die hohe Qualität des Studiums und für eine Verbundenheit zur Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn. Aus Rückmeldungen und persönlichen Gesprächen konnte man erfahren, dass vor allem die Erlebnispädagogik in der Erinnerung der Studierenden haften bleibt.

#### **2.1.1.5. Hilfen zur Erziehung**

##### **a) Ziele der Studienrichtung**

Besonderes Augenmerk wurde, insbesondere in den studienrichtungsspezifischen Modulen, auf solche brisanten Inhalte gelegt, wie sozialpädagogische Theorien der Jugendhilfe, neue Entwicklungen, psychologische Fragen, Diagnostik von Entwicklungsstörungen im somatischen und psychischen Bereich, rechtliche, verwaltungstechnische und finanzielle Fragestellungen. Die Studenten konnten zur professionellen Identitätsfindung, Vertiefung entsprechender soziale Kompetenzen sowie einer selbstkritischen Reflexion eigener sozialpädagogischer Tätigkeit angeregt werden. Folgende Übersicht stellt die Bandbreite der Praxispartner vor, die in der Studienrichtung Hilfen zur Erziehung als Kooperationspartner seit 1995 zusammenarbeiten.

Praxisstellen der Studienrichtung Hilfen zur Erziehung:

Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, wie zum Beispiel landläufige Kinderheime/Kinderhäuser, Betreutes Wohnen (Betreutes Jugendwohnen, Betreutes Einzelwohnen),

Heilpädagogische und Sozialpädagogische Tagesgruppen, Einrichtungen der Sozialpädagogischen Familienhilfe, Träger der Freien Jugendhilfe mit dem Angebot der Erziehungsbeistandsschaft.

Zur Klientel zukünftiger Diplom –Sozialpädagogen/ Bachelor of Arts Soziale Arbeit gehören jene Kinder- und Jugendlichen, deren Eltern Hilfen zur Erziehung beantragen. Diese Kinder- und Jugendlichen haben aufgrund ihrer oft immensen Verhaltensprobleme einen erheblichen Erziehungsbedarf, der auch von den auszubildenden Studenten sehr früh ein hohes Maß an Professionalität und Einsatzbereitschaft erfordert. Als Studienrichtungsleiter ist man in diesem Zusammenhang angehalten, schwierige Beziehungsverhältnisse, die im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen, aber auch mit Mitarbeitern zwangsläufig entstehen, aufzuarbeiten, in Theorie-Praxis-Seminaren entsprechend zu reflektieren und Konfliktlösungsvorschläge zu unterbreiten.

In den ersten beiden Studienjahren wurde im Rahmen der Theorie -Praxis -Seminare eine umfangreiche sachbezogene und individuelle Reflexion der Praxiserfahrungen im Zusammenhang mit theoretischen Kenntnissen durchgeführt. Dabei konnten die Studenten auch in Einzelgesprächen erste Überlegungen im Hinblick auf mögliche Rahmenthemen für die Diplomarbeit treffen. Bei der Betreuung der Diplomarbeiten/Bachelorarbeiten sind frühzeitig geführte individuelle Fachgespräche sehr wichtig. Besonderes wertvoll sind die von den Studenten im Grundstudium verfassten Praxisberichte.

Als Studienrichtungsleiter hat man die Möglichkeit aus den niedergeschriebenen Inhalten der Studenten solche Fachgespräche zu führen und grundlegende Hinweise und Anregungen zu geben, welches Rahmenthema für eine Diplomarbeit/Bachelorarbeit relevant sein könnte. Wenn dies im zweiten Studienjahr bereits geschieht, dann haben die Studenten in Absprache mit ihrem Praxisanleiter die Möglichkeit, während mehrerer Praxisphasen Klienten und Gruppen zu beobachten, zu analysieren und eventuell Fördermöglichkeiten selbst auszuprobieren.

In den studienrichtungsspezifischen Modulen wurde besonderes Augenmerk auf solche brisante Inhalte gelegt, wie pädagogische Handlungsansätze in der Stationären Jugendhilfe, Heimstrukturen, psychologische Fragen, Bindungstheorie, Bindungsstörungen, Diagnostik von Entwicklungsstörungen im somatischen und psychischen Bereich, rechtliche, verwaltungstechnische und finanzielle Fragestellungen. Die Studenten konnten zur professionellen Identitätsfindung, Vertiefung entsprechender soziale Kompetenzen sowie einer selbstkritischen Reflexion eigener sozialpädagogischer Tätigkeit angeregt werden. Eine Reihe von

Themen der Arbeitsfeldseminare wurde an qualifizierte Referenten aus der Praxis übertragen, die meist auch als Anleiter fungieren.

Wie auch in den vergangenen Studienjahren hat sich aus der Sicht verschiedener Praxispartner sowohl die Qualität der Praxisberichte, als auch das Niveau der BA- Ausbildung weiterhin verbessert, wobei auch die Qualität der Seminarreferate und die Diplomarbeiten als entscheidende Indikatoren herangezogen werden können.

### **b) Lehrende in der Studienrichtung/Relation haupt- und nebenberufliche Dozenten**

Sämtlich hauptberufliche Dozenten des Studienganges Soziale Arbeit lehren in der Studienrichtung Soziale Dienste. Die hauptberuflichen Dozenten bestreiten derzeit ca. 40 – 50 % der Lehre, was den Anforderungen des Wissenschaftsrates entspricht.

Eine auf den Studienbereich Sozialwesen bezogene Betrachtung findet sich unter Gliederungspunkt 7.

### **c) Nachfrage nach Studienplätzen**

Im Zeitraum 2009-12 wurden zugelassen:

Jahr (Wintersemester)	Zulassungen
2009/10	34
2010/11	34
2011/12	33

Tabelle 1

Das Angebot an Studienplätzen unterschritt im Berichtszeitraum der Nachfrage.

### **d) Herausgehobene Aktivitäten**

Besonders bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die von den Studierenden der HzE unter Leitung einer Lehrkraft für besondere Aufgaben organisierten Projekte mit den Kindern der Mittelschule Breitenbrunn und Kindergartenkindern:

2010 „Kinderuniversität“ und „Notrufrallye“ (mit Feuerwehr und Krankenwagen)

2011 „Kreativ bewegt“ (Erlebnispädagogik, Graffiti mit Tasso u.a.)

„Frühlingsbenefiz“ (Kinderanimation, Bastelstraße, Hüpfburg, Fußballkicker usw.) zugunsten von Karo e.v. Plauen gegen Prostitution und sexuelle Gewalt



2012 „Kunst mit Herz und Hand“ zugunsten von Kinderhospiz Bärenherz

Leipzig

Folgende Vorträge wurden in der dem Zeitraum von 2009 bis 2012 in Praxisstellen und der LAG für Hilfen zur Erziehung von der Studienrichtungsleiterin gehalten:

- 16.8.09 Jugendamt Zwickau: Seelische Behinderung aus Sicht der Jugendhilfe
- 16.6.10 Fachtag Kinderhäuser Eisenhüttenstadt: Bindungsstörungen im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe
- 11.10.11 Sächsischer Jugendschutztag Chemnitz: Pädagogische Grenzsetzung – zwischen Bevormundung und Befähigung
- 27.10.11 Kinder- und Jugendzentrum Jocketa : Bindungsstörungen ein erhebliches Risiko für die Persönlichkeitsentwicklung

#### e) Studiendauer

Studienjahr (Im-matrikulation)		Reguläre Studiendauer (3 Jahre)	
2007/08	29	30.09.10	28
2008/09	30	30.09.11	28
2009/10	30	30.09.12	30

#### f) Vorzeitige Exmatrikulation

Matrikel (Wintersemester)	Exmatrikulationen
2009/10	/
2010/11	/
2011/12	1

#### g) Vermittlungsquote

Matrikel (Wintersemester)		Vermittlungsquote
2007/08	30.09.10	96 %
2008/09	30.09.11	96 %
2009/10	30.09.12	93 %

## **h) Studienberatung**

Zu Beginn und am Ende der Theoriesemester finden jeweils Informationsveranstaltungen mit den Studierenden statt. Es werden dabei aktuelle studienrichtungsspezifische Fragen behandelt. Regelmäßige Sprechstunden ermöglichen zeitnahe Lösungen für Problemlagen. Außerdem erfolgt im Tutorium oftmals eine supervisorische Betreuung.

## **i) Auslandsmobilität**

Matrikel (Wintersemester)	Auslandspraktika
2009/10	3
2010/11	1
2011/12	2

Einzelne Studenten nutzen das Fremdpraktikum für einen Auslandseinsatz. In der Zeit von 2009- 2012 waren das beispielsweise Einsätze in Thailand, Schottland, Philippinen, Schweiz, Norwegen und Österreich.

## **j) Gesamtbewertung der Studienrichtung**

Sehr gute Ergebnisse bei Praxispartnern und Absolventen.

## **2.2. Wirtschaft**

### **2.2.1. Tourismuswirtschaft**

#### **a) Ziele der Studienrichtung**

Das Oberziel des Studienganges Tourismuswirtschaft ist in den Akkreditierungsunterlagen und in der Zielmatrix des Studienganges Tourismuswirtschaft klar formuliert und bestimmt unser Handeln. Die gesamte Studienorganisation ist darauf ausgerichtet, die Studien- und Prüfungsordnung sowie das Modulhandbuch umzusetzen. Das erreichte Niveau zeigt sich u. a. darin, dass die Matrikel TW 09 mit der Durchschnittsnote 2,14 und die Matrikel TW 10 mit der Durchschnittsnote 2,18 ihr Studium beendet haben. Eine wichtige Aufgabe bestand darin, den Studiengang ständig weiterzuentwickeln und den aktuellen Anforderungen anzupassen. So wurden neue Wahlpflichtmodule entwickelt und eingeführt (WPM Vertiefung Control-

ling). Eine weitere Herausforderung bestand darin, die Unterlagen für die Reakkreditierung des Studienganges vollständig und aktuell zum 31.03.2014 der FIBAA zu übergeben. Dazu wurden alle Dokumente – insbesondere der Studienablaufplan und das Modulhandbuch - vollständig überarbeitet. Unser Ziel besteht darin, die Zusammenarbeit mit den Praxispartnern weiter zu vertiefen, um vernetztes duales Studium mit abgestimmten Theorie- und Praxisphasen zu ermöglichen. Mit diesem Ziel wurde auch die Evaluierung der Praxisphasen eingeführt. Mit der Aktualisierung des Modulhandbuches wurden neue Module aufgenommen, die der aktuellen Entwicklung der Tourismuswirtschaft entsprechen (Stichworte. Nachhaltigkeit, E-Business, Einführung Wirtschaftspsychologie u. a.). Ziel ist eine hohe Aktualität und ein hoher Praxisbezug des vermittelten Wissens.

Ein weiteres quantitatives Ziel besteht darin, dass wir auch in der Zukunft jährlich zwei Seminargruppen mit 60 Studierenden immatrikulieren (Konstante Immatrikulationen) und die Anzahl der Praxispartner (gegenwärtig 290) auch zukünftig stabil gehalten wird. Außerdem streben wir eine Abbrecherquote von unter 10 % und eine Absolventenvermittlungsquote von über 85 % an.

#### **b) Lehrende in der Studienrichtung/Relation haupt- und nebenberufliche Dozenten**

Sämtlich hauptberufliche Dozenten des Studienganges Soziale Arbeit lehren in der Studienrichtung Soziale Dienste. Die hauptberuflichen Dozenten bestreiten derzeit ca. 40 – 50 % der Lehre, was den Anforderungen des Wissenschaftsrates entspricht.

Eine auf den Studienbereich Sozialwesen bezogene Betrachtung findet sich unter Gliederungspunkt 8.

#### **c) Nachfrage nach Studienplätzen**

Im Zeitraum 2009-12 wurden zugelassen:

Jahr (Wintersemester)	Zulassungen
2009/10	86
2010/11	67
2011/12	62

Tabelle 1

Das Angebot an Studienplätzen entsprach im Berichtszeitraum der Nachfrage.

#### **d) Herausgehobene Aktivitäten**

Als besonders erwähnenswert erscheint die Mitwirkung des SGL an der Umsetzung es ESF-Projektes „Interkulturelle Kommunikation“. Im Jahre 2013 wurde das „neue Modul“ im SG mit 60 Studierenden gelehrt und evaluiert. Im Jahre 2012 wurde im Rahmen der Exmatrikulation erstmalig der „Innovationspreis Tourismus“ für die beste Bachelor-Thesis im SG TW in Zusammenarbeit mit dem SKAL International Leipzig vergeben. Am 01.04.2011 haben wir im SG ein Symposium mit dem Arbeitstitel „Innovativer Gesundheitstourismus – Chancen für Wachstum, Beschäftigung und Karriere“ in Breitenbrunn durchgeführt.

Hinzuweisen ist auch auf die zahlreichen Angebote im SG TW, die zusätzlich zum Studienablaufplan von den Studierenden angenommen werden können: Messeseminar, Schaffung der Voraussetzungen für den Ausbildereignungsschein, Qualitätscoach Sachsen – Stufe 1, Durchführung einer Projektwoche mit Praxispartnern, Golf-Schnupperkurs, Toic-Test in Wirtschaftsendenglisch u. a.).

Seit 2013 arbeitet Frau Dr. Huhn im Projekt des Landestourismusverbandes Sachsen e. V. und des Tourismusverbandes Erzgebirge e. V. zur Optimierung der Tourismusfinanzierung in Kommunen im ländlichen Raum mit. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die Wissensvermittlung von Frau Dr. Huhn im Modul „Einführung TBWL – Tourismusfinanzierung“ ein.

Die enge Verknüpfung zur Praxis kommt u. a. darin zum Ausdruck, dass der SGL ehrenamtlich Vizepräsident des Sächsischen Heilbäderverbandes e. V. und Vorstandsmitglied im Tourismusverband Erzgebirge ist.

Als schwierig hat sich im Jahre 2013 die Situation erwiesen, dass neben der laufenden Studienorganisation und der Vorbereitung der Reakkreditierung des SG die gesamte Planung der Lehrveranstaltungen und die anschließende Dateneingabe in das neue EDV-System Campus dual vom SGL übernommen werden musste. Mit der gleichzeitig eingeführten Evaluierung (siehe Evaluierungsprotokolle) sind der Verwaltungsaufwand und damit auch der Zeitaufwand des SGL für Verwaltungsaufgaben wesentlich gestiegen. Der fehlende „Mittelbau“ wird in dieser Situation besonders deutlich. Das Potential der SGL sollte zukünftig stärker für die Erhaltung, der Weiterentwicklung und den Ausbau der SG eingesetzt werden. Auch der Aufwand für die Studentengewinnung wird steigen. Dieser Entwicklung ist zukünftig stärker Rechnung zu tragen.

### e) Studiendauer

Studienjahr (Im- matrikulation)		Reguläre Studiendauer (3 Jahre)	
2007/08	68	30.09.10	59
2008/09	77	30.09.11	63
2009/10	77	30.09.12	65

### f) Vorzeitige Exmatrikulation

Matrikel (Wintersemester)	Exmatrikulationen
2009/10	3
2010/11	4
2011/12	7

### g) Vermittlungsquote

Matrikel (Wintersemester)		Vermittlungsquote
2007/08	30.09.10	59 %
2008/09	30.09.11	73 %
2009/10	30.09.12	83 %

### h) Studienberatung

Zu Beginn und am Ende des jeweiligen Theoriesemesters findet jeweils eine Informationsveranstaltung des SGL mit den Studierenden statt. Dabei werden alle aktuellen Fragen der Studienorganisation behandelt. Im Quartal findet ebenfalls eine Gesprächsrunde mit den Seminargruppensprechern statt. Natürlich besteht auch die Möglichkeit – und diese wird rege genutzt – persönliche Gespräche mit dem SGL zu führen. Dabei geht es meist um die Themen Praxispartnerwechsel, Wiederholungsprüfungen oder Auslandssemester.

### i) Auslandsmobilität

Matrikel (Wintersemester)	Auslandspraktika
2009/10	15
2010/11	14
2011/12	5

## **j) Gesamtbewertung des Studienganges**

Eine Befragung der Studierenden der Matrikel TW 11 hat ergeben, dass ca. 90 % der Studierenden als Grund für ihr Studium der Tourismuswirtschaft in Breitenbrunn angegeben haben, dass es sich hier um einen dualen praxisintegrierten Studiengang handelt und damit ein sofortiger Berufseintritt nach Studienabschluss möglich ist. Eine Absolventenvermittlungsquote von 87 % für die Matrikel TW 10 im Jahre 2013 unterstreicht diese These. Wir werden alles daran setzen, den dualen Studiengang TW zu erhalten, weiterzuentwickeln und in Inhalt und Didaktik den aktuellen Anforderungen anzupassen. Dies haben wir mit den Unterlagen der Reakkreditierung des SG TW getan. Als Beispiel dient die Weiterentwicklung der Fachrichtung Spa- und Wellnessmanagement zur Fachrichtung „Management im Gesundheitstourismus/SPA“.

Da es im Freistaat Sachsen keinen vergleichbaren Studiengang gibt, wird eine konsequente Weiterentwicklung im Zusammenwirken mit den Praxispartnern betreiben und wir auch Chancen haben, weitere Fachrichtungen zu etablieren, halten wir den Studiengang für nachhaltig und langfristig wichtig und existent.

Eine Herausforderung wird auf uns zu kommen: Sicherung eines qualifizierten Nachwuchses an hauptamtlich tätigen Dozenten, die sowohl den wissenschaftlichen als auch den berufspraktischen Anforderungen gerecht werden.

### **2.2.2. Industrie**

#### **a) Ziele der Studienrichtung**

Für den Studiengang Industrie sind die Ziele in einer Zielmatrix zusammengefasst und sind aus folgendem Oberziel abgeleitet:

„Die Absolventen des dualen Studiengangs Industrie verfügen über fundierte betriebswirtschaftliche Fach- und Methodenkenntnisse sowie über vertiefte Spezialkenntnisse der mittelständischen Industriewirtschaft. Sie sind in der Lage ihre fachlichen Qualifikationen auf wissenschaftliche Fragestellungen und komplexe Probleme der betrieblichen Praxis anzuwenden, sie dabei mit anderen Wissensgebieten zu vernetzen und Lösungen zielgruppenorientiert zu kommunizieren. Die im Rahmen des dualen Studiums erworbene Praxiskompetenz befähigt die Absolventen zu einem sofortigen Berufseintritt in Funktionen des mittleren Ma-

nagements mit einem breiten Einsatzspektrum insbesondere in mittelständischen Unternehmen der Industriegewirtschaft. Die Absolventen sind gleichzeitig in der Lage, ihr Wissen und ihre Kompetenzen kritisch zu reflektieren und sich unter wandelnden technologischen und gesellschaftlichen Kontextbedingungen gezielt wissenschaftlich wie berufspraktisch weiter zu bilden.“

In dieses Gesamtziel fügen sich die untergeordneten Studienziele nach den Schlüsselqualifikationen des Akkreditierungsrates wie folgt ein:

#### 1. Fachliche Qualifikation

- Die Absolventen verfügen über ein breites und vernetztes Wissen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre im Kontext mit angrenzenden Disziplinen.
- Die Absolventen erwerben branchenbezogenes Fachwissen zu industriellen Leistungsprozessen, deren Planung, Organisation und Steuerung sowie umfassende Marketing- und Vertriebskenntnisse.
- Die Absolventen erwerben vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Funktionsbereichen - vorrangig unter dem Aspekt für kleine und mittelständische Unternehmen.

#### 2. Wissenschaftliche Befähigung

- Die Absolventen kennen und beherrschen die grundlegenden Prinzipien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens sowie der Erkenntnisgewinnung.
- Die Absolventen beherrschen differenzierte Lernmethoden zur selbständigen Bearbeitung von wissenschaftlichen Problemstellungen und als Voraussetzung für einen sich anschließenden Masterstudiengang.

#### 3. Beschäftigungsfähigkeit

- Die Absolventen reflektieren und vertiefen ihr erworbenes Fachwissen in den Praxisphasen durch die inhaltliche und organisatorische Verknüpfung der Lehrinhalte des dualen Studienganges. Die Absolventen erwerben in den vernetzten Theorie- und Praxisphasen anwendungsorientiertes Wissen und Können für einen sofortigen Berufseintritt.
- Die Absolventen werden durch die vermittelten Fachinhalte und wissenschaftlichen Arbeitsmethoden zum selbständigen lebenslangen Lernen befähigt.

#### 4. Überfachliche Qualifikation

- Die Absolventen erlangen in der engen Vernetzung von Theorie- und Praxisphasen Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

- Die Absolventen erlangen eine ausgeprägte Managementkompetenz in Verbindung mit grundlegenden rhetorischen und kommunikativen Fähigkeiten wahlweise auch in einer zweiten Fremdsprache.

#### 5. Befähigung zum zivilrechtlichen Engagement / Persönlichkeitsentwicklung

- Die Absolventen haben die Rechtsnormen und ethisch-moralischen Grundprinzipien und Grundwerten unserer bürgerlichen Gesellschaft verinnerlicht und richten ihr Handeln danach aus.
- Die Absolventen verfügen über einen wissenschaftlichen, methodischen Arbeitsstil, verbunden mit Selbstbewusstsein, Respekt und der Fähigkeit, im öffentlichen und wissenschaftlichen Meinungsstreit mitzuwirken und Standpunkte zu vertreten.

Die allgemeinen Qualifikationsziele des Studienganges werden konkret über die Qualitäts- und Kompetenzziele im Sinne der Lernergebnisse in den Modulbeschreibungen umgesetzt. In den jeweiligen Modulbeschreibungen werden sowohl die Kerninhalte der Wissensverbreiterung und der Wissensvertiefung benannt als auch das „zukünftige Können“ der Studierenden in Form von instrumentaler, systemischer und kommunikativer Kompetenz beschrieben. Über die beschriebenen vier Abstraktionsstufen – beginnend beim Oberziel (Leitbild) des Studienganges – werden die Qualitäts- und Kompetenzziele bis hin zu den konkreten Lehrveranstaltungen (Präsenzveranstaltungen, EvL) „heruntergebrochen“. Diese Strategie wird auch durch die Anzahl und die Form der Prüfungsleistung umgesetzt. Während in den ersten Semestern die Klausuren (Theoriephase) und Projektarbeiten (Praxisphase) dominieren, werden in den späteren Semestern die Prüfungsleistungen umfassender und beziehen sich auf mehrere Kompetenzen gleichzeitig.

Das erreichte Niveau zeigt sich u. a. darin, dass die Studierenden der Matrikel IND 09 die Bachelorprüfungen mit der Durchschnittsnote 2,18 und die der Matrikel IND 10 mit der Durchschnittsnote 2,16 absolvierten. Eine wichtige Aufgabe bestand darin, den Studiengang ständig weiterzuentwickeln und den aktuellen Anforderungen anzupassen. So wurden im Zusammenhang mit der Re-Akkreditierung neue Wahlpflichtmodule entwickelt, die gemeinsam den Studierenden der Studiengänge Industrie und Tourismuswirtschaft angeboten werden. Die entsprechenden Unterlagen für die Re-Akkreditierung des Studiengangs wurden vollständig und aktuell der FIBAA übergeben. Dazu wurden alle Dokumente – insbesondere der Studienablaufplan und das Modulhandbuch - vollständig überarbeitet. Unser Ziel besteht darin, die Zusammenarbeit mit den Praxispartnern weiter zu vertiefen, um das vernetzte duale Studium mit abgestimmten Theorie- und Praxisphasen in einer hohen Qualität zu ermöglichen. Mit diesem Ziel wurde auch die Evaluierung der Praxisphasen eingeführt.



Das für den Studiengang wichtigste quantitative Ziel besteht darin, die notwendige Anzahl Studienbewerber zu akquirieren. Dazu wurde eine entsprechende Konzeption im Bereich Wirtschaft erarbeitet, die es gilt mit aller Kraft und allen internen und externen Partnern umzusetzen.

Die bisher erzielten vergleichsweise guten Ergebnisse in der Vermittlung unserer Absolventen (ca. 90 %) und die erreichten Erfolgsquoten (ca. 80 %) sind Maßstab für die folgenden Jahre und sollten möglichst weiter verbessert werden.

### **b) Lehrende in der Studienrichtung/Relation haupt- und nebenberufliche Dozenten**

Sämtlich hauptberufliche Dozenten des Studienganges Soziale Arbeit lehren in der Studienrichtung Soziale Dienste. Die hauptberuflichen Dozenten bestreiten derzeit ca. 40 – 50 % der Lehre, was den Anforderungen des Wissenschaftsrates entspricht.

Eine auf den Studienbereich Sozialwesen bezogene Betrachtung findet sich unter Gliederungspunkt 8.

### **c) Nachfrage nach Studienplätzen**

Im Zeitraum 2009-12 wurden zugelassen:

Jahr (Wintersemester)	Zulassungen
2009/10	25
2010/11	22
2011/12	15

Tabelle 1

Das Angebot an Studienplätzen entsprach im Berichtszeitraum der Nachfrage.

### **d) Herausgehobene Aktivitäten**

Auf der Grundlage einer umfangreichen Befragung von Industrieunternehmen in Vorbereitung auf die Umstellung der Diplom- auf die Bachelorstudiengänge wurden wesentliche Forderungen der Unternehmen in der Bachelor-Studienordnung berücksichtigt. Dazu gehörten:

- Das Studienfach Controlling, das im Diplomstudiengang nur eine Wahlvertiefung war, wurde als Pflichtmodul in die akademische Struktur des Bachelorstudienganges aufgenommen.

- Wirtschaftsenglisch wurde auf Grund der zunehmenden Bedeutung für den Internationalisierungs- und Globalisierungsprozess wesentlich erweitert; das Erlernen oder Vertiefen einer zweiten Fremdsprache wurde als Wahlpflichtmöglichkeit in akademische Struktur aufgenommen.
- Besonders wichtig war die Aufnahme der Wahlpflichtreihe „Technisch-technologische Grundlagen“ in das Studienprogramm. Betriebswirte in klein- und mittelständischen Unternehmen benötigen - anders als in Großunternehmen - diese Kompetenz, da sie sich hier ständig in der Kommunikation mit Ingenieuren und Technikern befinden.

Mit dem Übergang von der Diplom- zur Bachelorausbildung haben die Planspiele im Studiengang Industrie in der akademischen Struktur einen festen Platz erhalten. Notwendige Qualifizierungen dafür wurden erfolgreich realisiert und die materiell-technischen Voraussetzungen im Wesentlichen geschaffen. Planspiele helfen, die bestehende Zersplitterung der Betriebswirtschaftslehre in funktionale Zweiglehren (Beschaffung, Fertigung, Marketing/Vertrieb, Steuerrecht, Logistik, Personalwesen etc.) zu überwinden. Mit modernen Unternehmensplanspielen kann die Bedeutung und der Zusammenhang aller Teilgebiete in der besonderen Situation der kleinen und mittleren Unternehmen simuliert, ganzheitlich beobachtet und untersucht werden.

Die Matrikel 11 des Studienganges Industrie hat in sehr engagierter Art und Weise das ESF-Projekt „Interkulturelle Kommunikation“ unterstützt. Die Studierenden haben neben dem regulären Studienablauf in ihrem 4. Semester auf freiwilliger Basis 60 LVS in diesem Modul besucht, sich der Prüfung gestellt und somit einen wichtigen Beitrag für die Evaluierung dieses Moduls geleistet.

Zusätzlich zum regulären Studienbetrieb nehmen sehr viele Studierende zusätzliche Qualifizierungsangebote im Bereich Wirtschaft wahr. Dazu zählen das Messeseminar, Lehrveranstaltungen zur Vorbereitung auf die IHK-Qualifikation zum Ausbildereignungsschein, Teilnahme am Toic-Test in Wirtschaftsenglisch u. a.).

#### e) Studiendauer

Studienjahr (Immatrikulation)		Reguläre Studiendauer (3 Jahre)	
2007/08	19	30.09.10	17
2008/09	24	30.09.11	19
2009/10	23	30.09.12	20

#### f) Vorzeitige Exmatrikulation

Matrikel (Wintersemester)	Exmatrikulationen
2009/10	3
2010/11	3
2011/12	2

#### g) Vermittlungsquote

Matrikel (Wintersemester)	Vermittlungsquote
2007/08	30.09.10 88 %
2008/09	30.09.11 84 %
2009/10	30.09.12 95 %

#### h) Studienberatung

Die Dozenten des Studienganges Industrie nehmen überdurchschnittlich an externen Studienberatungsveranstaltungen bzw. –events teil. Dazu gehören die Teilnahme an regionalen Bildungsmessen als Aussteller, Vorträge zu Studieninformationsveranstaltungen an Gymnasien bzw. den BIZ der Arbeitsagenturen sowie die ständige Information potentieller Praxispartner über das duale Studium.

Während des Studiums findet zu Beginn und am Ende jedes Theoriesemesters jeweils eine Informationsveranstaltung des SGL mit den Studierenden statt. Dabei werden alle aktuellen Fragen des Studienablaufs und der -organisation behandelt. Im Quartal findet jeweils auch eine Gesprächsrunde mit den Seminargruppensprechern statt. Natürlich besteht auch die Möglichkeit – und diese wird rege genutzt – persönliche Gespräche mit dem SGL zu führen. Dabei geht es meist um die Themen Praxispartnerwechsel, Wiederholungsprüfungen oder Auslandssemester.

#### i) Auslandsmobilität

Matrikel (Wintersemester)	Auslandspraktika
2009/10	/
2010/11	1
2011/12	2

## **j) Gesamtbewertung des Studienganges/ Perspektive bzw. Weiterentwicklung**

Alle Evaluierungen und zahlreiche Gespräche mit Studierenden und Absolventen des Studienganges Industrie bescheinigen dem SG eine hohe Qualität und Akzeptanz. Die Inhalte des betriebswirtschaftlichen Studienganges sind sehr gut auf die Bedingungen und Anforderungen der klein- und mittelständischen Industrieunternehmen ausgerichtet und werden diesbezüglich immer wieder evaluiert.

Unabhängig davon ist in den letzten Jahren ein Rückgang der Studierendenzahlen im SG Industrie zu verzeichnen, der grundsätzlich mit der demographischen Entwicklung einhergeht, dessen Ursachen aber weitreichender sind:

- Das Interesse der Unternehmen, über das duale Studium nachhaltig künftige Fach- und Führungskräfte heranzubilden, ist stark gestiegen. Das zeigen die zunehmenden Ausbildungsplätze, die zur Verfügung gestellt werden. Ein Großteil der Unternehmen hat sich aber auf die demographische Entwicklung nicht vorbereitet und ist nicht in der Lage, Bewerber für das Studium zu akquirieren.
- Das Angebot an betriebswirtschaftlichen Studiengängen ist insgesamt sehr groß und der Studienstandort Breitenbrunn ist für junge Leute wenig attraktiv. Auch wirkt das Wissen um die hohe Intensität des dualen Studiums oftmals „abschreckend“ auf junge Leute.
- Die Region insgesamt ist für viele junge Menschen nicht zukunftssträchtig; ihre Mobilität ist heute größer als noch vor einigen Jahren.

Die Herausforderung besteht also darin, dass sich die Unternehmen für die jungen Menschen als attraktive Arbeitgeber entwickeln, dass diese gezielt und intensiv auf die Schulen und Schüler zugehen und sich so langfristig ihre Arbeitnehmer für die Zukunft sichern. Dies ist eine Herausforderung aber auch für alle gesellschaftlichen Kräfte der Region, die für den Erhalt der Industrielandschaft und damit der Arbeitsplätze in der Region Verantwortung tragen.

### **3. Maßnahmen der Studienakademie zur Gewinnung und Betreuung Studierender und zur Kontaktpflege mit Absolventen**

Eine herausragende Aufgabe für alle Studiengangleiter besteht darin, die Sollvorgaben für den Studiengang pro Jahr zu erfüllen. Die Statistik im Rahmen der Reakkreditierung des SG

TW macht deutlich, dass die Vorgabe von 60 Studierenden pro Jahr seit der Erstakkreditierung am 01.10.2009 eingehalten wurde.

Im Rahmen der Studentengewinnung wurden folgende Maßnahmen realisiert:

- Teilnahme der SSB an überregionalen Bildungsmessen, an Branchenmessen (ITB sowie T&C Leipzig) des SG TW sowie an regionalen Bildungsmessen und Veranstaltungen in den Gymnasien bzw. den BIZ der Bundesagentur für Arbeit
- Sicherstellung eines neuen Marktauftrittes der SSB (neuer Flyer, neue Plakate u. a.) durch aktuelle Printerzeugnisse
- Jugendgemäße Publikationen in der Jugendzeitschrift „Der Streber“ in den Ausgaben Chemnitz und Erzgebirge
- Durchführung des „Tages der offenen Tür“ mit Probevorlesungen, Hausrundgängen u. a.
- Einladung aller Gymnasien des Freistaates Sachsen zum Tag der offenen Tür der SSB nach Breitenbrunn – diese Aktion wurde 2013/2014 erstmalig durchgeführt.
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit durch vermehrte Presseartikel zum Studienstandort Breitenbrunn (Themen: Tag der offenen Tür, neue Studienrichtung soziale Gerontologie, Innovationspreis Tourismus, Besuch der ökonomischen Fakultät Jekaterinburg aus Russland)
- Erarbeitung und Weiterleitung eines Informationsschreibens an die Praxispartner des SG TW mit dem Inhalt des stärkeren Engagements der Praxispartner für die Studentengewinnung. In dem Schreiben wurden nochmals die Chancen und Möglichkeiten der Gewinnung geeigneter Studierender durch die Praxispartner aufgezeigt.

Die SSB arbeitet zuverlässig in der zentralen Arbeitsgruppe der BA Sachsen mit. Gegenwärtig erfolgt eine Analyse der Online-Portale für das duale Studium und der möglichen Präsentation unserer Studiengänge auf den Portalen.

Im SG TW wurde der Entwurf einer Konzeption erarbeitet, die sich mit den Möglichkeiten der zukünftigen Gewinnung von Studierenden beschäftigt (richtige Inhalte besetzen, Print versus Online, Einsatz der Finanzmittel u.a.). Diese Konzeption soll mit den Studierenden diskutiert und schnellstmöglich in die Praxis überführt werden.

Mit dem Ausfüllen des Absolventenvermittlungsbogens im Rahmen der Verteidigung der Bachelor-Thesis erhalten wir die Information (E-Mailadresse) und Zustimmung auch zukünftig mit den Absolventen kommunizieren zu können. Aus Datenschutzgründen wird nach der Exmatrikulation die Datenbank mit den persönlichen Studentendaten gelöscht.

Im Jahre 2013 haben wir erstmalig ein Alumni-Treffen für den SG TW im Rahmen der T & C Leipzig organisiert. Auf dem Online-Portal Xing gibt es eine Community der SSB, hier gibt es aber noch erhebliche Möglichkeiten für einen intensiveren Informations- und Meinungsaustausch.

Viele Absolventen halten von sich aus engen Kontakt zum SG. Zu den vorgenannten Messen trifft der SGL ebenfalls zahlreiche Absolventen. So werden die engagiertesten Absolventen der letzten Jahre des SG TW zur Festveranstaltung aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der SSB nach Breitenbrunn am 19.09.2014 eingeladen.

#### 4. Allgemeine Rahmenbedingungen

##### 4.1. Bibliothek

###### Medienbestand

Medienart	Anzahl
<b>Printmedien</b>	
Fachbücher, Monografien und Medienpakete (Nachweis: Zugangsnummer)	20218
Diplom- und Bachelorarbeiten	1801
Zeitschriften und Gesetzblätter, nach Buchbindereinheiten (eine Buchbindereinheit = ein Jahrgang)	4070
Loseblattsammlungen	15
Abonnierte Zeitschriften	130
<b>Audiovisuelle Medien</b>	
CD's, DVDs, Videos	254
<b>Elektronische Medien</b>	
E-books	13267

## **Art der Medienausleihe**

Alle Medien sind frei zugänglich. Es existieren keine Magazinbestände. Es gibt keine Ausleihbeschränkungen. Die Ausleihe erfolgt zum einen über das BOND-Bibliotheksausleihsystem und zum anderen über das Selbstverbucher-System Easycheck in Verbindung mit Bond.

## **Bibliotheksausstattung**

- 50 Lese- und Arbeitsplätze, davon 14 Standard-Computerarbeitsplätze und 3 lizenzierte Recherche-arbeitsplätze
- Anzahl der Arbeitsplätze im Verhältnis zu Studierenden (Studentenzahlen 2012): insgesamt: 50:639 = 1:13 / Computerarbeitsplätze 17: 639 = 1:38
- Technische Ausstattung: Die Bibliothek ist mit dem Bibliotheksverwaltungsprogramm Bibliotheca2000 der Firma BOND und dem dazugehörigen Transponder-Sicherungssystem der Firma Easy-Check ausgestattet; dazu gehören die Module zur Katalogierung, Ausleihe- und Rückgabe, Erwerbung und Periodikaverwaltung sowie Barcode-Druck
- Nutzungsmöglichkeiten elektronischer Dienste: Stammdatenabgleich der angeschafften und zu katalogisierenden Medien erfolgt über die Datenbank der WinIWB (das BSZ stellt den Katalogisierungsclient WinIWB der Firma OCLC den Verbundteilnehmern zur Verfügung. Die Software WinIWB kann zu Recherchezwecken genutzt werden. Teilnehmerbibliotheken des SWB-Verbundsystems können die Installationsdateien vom WWW-Server des BSZ herunterladen)
- Zugriff auf Medien anderer Bibliotheken von Universitäten und Hochschulen erfolgen über online-Fernleihen in Verbindung mit der Datenbank der BSZ (Bibliothekservice-Zentrum)
- Zugriffsmöglichkeit der Bibliotheksnutzer auf elektronische Datenbanken (von lizenzierten Computerarbeitsplätzen): OECD-Datenbank, Springer-e-book und Zeitschriften-Datenbank, WISO-Datenbank, Statista-Datenbank, EBSCO-Datenbank, Perinorm-Datenbank, Fachportal Pädagogik, Meta-Press-Datenbank, Beck-Online-Datenbank, Elektronische Zeitschriftendatenbank, VASCODA-Datenbank, DBIS-Datenbank, GOVLit-Datenbank, NWB-Datenbank, Solex-Datenbank.

## **Nutzung der Bibliothek Breitenbrunn**

- Die Bibliothek wird in erster Linie von den Studierenden, hauptberuflichen Dozenten sowie Lehrbeauftragten der Studienakademie Breitenbrunn genutzt

- Aufgrund des immer stärker ausdifferenzierten sozialpädagogischen Profils der wissenschaftlichen Bibliothek der BA Breitenbrunn wächst ihre Bedeutung für die Erzgebirgsregion; das zeigt sich besonders an der stetig wachsenden Zahl von Fremdnutzern, die sich in der Aus- und Weiterbildung in sozialpädagogischen Berufen befinden

#### 4.2. Labor- und Geräteausstattung

Die Staatliche Studienakademie Breitenbrunn verfügt über folgende Labore, die durch Laboringenieure (2 VZÄ), Sprach- und Mediendozenten betreut werden. Alle Labore werden im Rahmen der Studienangebote in Soziale Arbeit, Tourismuswirtschaft und Industrie genutzt.

- Computerkabinett I
- Computerkabinett II
- Multimediakabinett
- Holzwerkstatt
- Tonlabor
- Musikwerkstatt
- Videolabor

Da eine Auflistung aller Ausstattungsmaterialien aus Platzgründen nicht möglich ist erfolgt eine schwerpunktartige Nennung der Ausstattung

#### Materielle Ausstattung der Labore

Nr.	Labor	Ausstattung (Schwerpunkte)
1	Computerkabinett I	31 TFT-Monitore, 31 Computer, Integriertes pädagogisches Netzwerk) usw.
2	Computerkabinett II	25 TFT-Monitore, 25 Computer, Integriertes pädagogisches Netzwerk, Laserdrucker (color) usw.
3	Multimediakabinett	Digitale Dokumentenlesekamera, Audioverstärker,, Raumlautsprecher, DVD-VHS-Recorder, Beamer, SAT-Receiver, TFT Monitore usw.
4	Holzwerkstatt	Komplette professionelle Ausrüstung zur Holzbearbeitung (Drehselbänke, Handdrehselbank, Holzdrehmaschinen, Kettensäge usw.)
5	Tonlabor	Komplette professionelle Ausstattung zur Tonbearbeitung (Brennöfen mit Brennring, Töpferscheibe usw.)



6	Musikwerkstatt	Professionelles Equipment zur Musikproduktion (Verstärker, Bassverstärker, Lautsprecherboxen mit Ständer, Mischpult, Mikrofone, Mikrofonständer, Multi-Effektgerät, Conga-Set, Bongo-Set, Djembe, Melodiegitarre, Konzertgitarre usw.)
7	Videolabor	Professionelle Ausstattung zur Videoproduktion (Digitale Fotokameras, Lautsprecherboxen, Monitor Boxen, CD Player, Reporter-Kassettengeräte, Reporter-Mikrofone, Titelgenerator, Audio- Mischpulte, Videorekorder, Schnitt- und Zuspieldreher, Computer, Schnitt- und Arbeitsplätze, Lichtkoffer, Nebelmaschine usw.)

### 4.3. Lernplattformen

Eine Lernplattform der Staatlichen Studienakademie Leipzig wird mit genutzt. Der Aufbau einer eigenen Struktur (Lernplattform, E-Learning) steht als Aufgabe in den nächsten Jahren an.

## 5. Kooperationen

### Kooperationen mit anderen Studienakademien

Mit den anderen Studienakademien besteht Zusammenarbeit in verschiedensten Bereichen (z.B. Austausch von Lehrenden, Unterstützung bei der Regelung von Abläufen, zu denen an der Studienakademie Breitenbrunn eine besondere Kompetenz vorliegt. Explizite schriftliche Kooperationen existieren in dieser Kategorie nicht

### Kooperation mit schulischen/fachschulischen Institutionen

- Goetheschule in Breitenbrunn
- Intensivpädagogische Auslandsprojekte (Namibia)
- Kulturzentrum Brest (Bretagne)
- Institut für Sozialforschung und berufliche Weiterbildung (ISBW) in Neustrelitz
- Sächsische Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (in Vorbereitung)
- Klinikum Erlabrunn

## **Kooperation mit hochschulischen Institutionen**

- Universität Innsbruck, Österreich
- Universität Durrës, Albanien
- Westsächsische Fachhochschule Zwickau
- Evangelische Hochschule Dresden
- Hochschule Coburg
- Dekanatenkonferenz der Dekane der Fachbereiche Soziales und Gesundheit an den Hochschulen in Sachsen
- Pädagogisch-islamische Fakultät der Universität Zenica (Bosnien)
- University of Derby Buxton (GB)

## **Kooperationen mit Wirtschafts- und Berufsverbänden, Kammern**

- Beckmann-Institut für Technologieentwicklung e.V.
- Verschiedene Arbeitskreise Wirtschaft und Schule in der Region
- Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen
- Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft
- Sächsischer Heilbäderverband e. V.
- Tourismusverband Erzgebirge e. V.
- IHK Chemnitz/Südwestsachsen
- Landestourismusverband Sachsen e. V. (Qualitätscoach)

## **Förderstrukturen**

- Beteiligung an Förderstrukturen wie Erasmus, EUROSCILLED, EUROMOVE, EURO CAREER und EUROPROFESSION, Praxisinitiative Alberta
- Mitarbeit im sächsischen Konsortium ERASMUS
- Mitarbeit im Sächsischen Konsortium Praktikumsinitiative Alberta – Sachsen zur Förderung eines Praktikumsaustauschs mit Kanada (Titel des Projekts: ASIIA – ALBERTA-SAXONY INTERCULTURAL INTERNSHIP ALLIANCE)
- Kooperation der festangestellten Sprachdozentinnen und -dozenten der Berufsakademie Sachsen (z.B. gemeinsame Initiative zum Erwerb und zur Nutzung der Online-Sprachlernsoftware 'Campus Language Training')

## 6. Weiterbildungsangebote

Seit 2009 bietet das Kompetenzzentrum Gesundheit Weiterbildungsangebote an. Insgesamt wurden 10 Weiterbildungsangebote ausgeschrieben. 3 Angebote konnten erfolgreich durchgeführt werden. Insgesamt ist zu analysieren, warum die Angebote noch nicht auf die nötige Resonanz stoßen. Hier sind Werbemaßnahmen zu diskutieren. Auch die Frage des Einsatzes von E-Learning steht zur Disposition. Gerade für eine ländliche Region wie Breitenbrunn erscheint das E-Learning eine geeignete Form, um mehr Teilnehmer als bei Präsenzmaßnahmen zu rekrutieren.

## 7. Personelle Ausstattung

### 7.1. Hauptberufliches Personal

Für die hauptberuflichen Dozenten gelten die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes über die Berufsakademie im Freistaat Sachsen (§ 12). Diese beinhalten für hauptberufliche Dozenten Berufungsvoraussetzungen, die denen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften entsprechen.

Alle hauptberuflichen Dozenten verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium in dem von ihnen vertretenen Wissenschaftsgebiet. Fast alle hauptberuflichen Dozenten sind promoviert.

#### Herkunft der hauptberuflichen Dozenten nach Studiengängen\*

Bereich/Studiengang	Industrie	Tourismuswirtschaft	Soziale Arbeit
Schulisch/fachschulisch	0	0	2
hochschulisch	1	2	4
Berufspraxis	1	2	3
Gesamt	2	4	9

#### Qualifikation der hauptberuflichen Dozenten nach Studiengängen\*

Qualifikation/Studiengang	Industrie	Tourismuswirtschaft	Soziale Arbeit
Berufsakademie/Fachhochschule	0	0	0
Universität (ohne Promotion)	0	1	3
Promotion	2	3	6
Habilitation	0	0	0
Gesamt	2	4	9

\*Drei Stellen aktuell in laufenden Berufungsverfahren (nicht aufgeführt)

\*Drei Stellen sind 0,5 VZÄ

## 7.2. Nebenberufliches Personal

Die Voraussetzung, die die nebenberuflichen Lehrbeauftragten erfüllen müssen, ergeben sich aus dem Gesetz über die Berufsakademie im Freistaat Sachsen (§12 (10)). Von daher ist ein Hochschulabschluss als Mindestvoraussetzung grundsätzlich vorhanden. Der Abschluss an einer Berufsakademie wird dabei als gleichwertig betrachtet. Die Herkunft (siehe Tabelle 6) bezieht sich auf das derzeitige Tätigkeitsfeld (z.B. Lehrender an Fachhochschule oder Berufsakademie bei einem Eintrag unter der Kategorie „Fachhochschule/Berufsakademie“).

### Herkunft der nebenberuflichen Dozenten nach Studiengängen

Herkunft/Studiengang	Industrie	Tourismuswirtschaft	Soziale Arbeit
Freiberuflich	6	10	18
Fachhochschule/Berufsakademie	2	1	10
Universität	0	1	0
Recht/Verwaltung	3	4	8
Sprachen	3	6	0
Wirtschaft/Soziale Praxis	7	5	65
Gesamt	21	27	101

### Qualifikation der nebenberuflichen Dozenten nach Studiengängen

Qualifikation/Studiengang	Industrie	Tourismuswirtschaft	Soziale Arbeit
Hochschulabschluss	15	25	76
Promotion	5	1	19
Habilitation	1	1	6
Gesamt	21	27	101

## **8. Personalentwicklung (Qualifizierung der Dozenten)**

### **8.1. Hauptberufliche Dozenten**

Die hauptberuflichen Dozenten nehmen jährlich an ca. drei mehrtägigen Weiterbildungsmaßnahmen teil. Dabei entscheiden die hauptberuflichen Dozenten im Allgemeinen selbst, wo sie die Schwerpunkte ihres Weiterbildungsbedarfes sehen. Neben diesen Weiterbildungen besteht die Möglichkeit über Dienstreisen an Fachtagungen, Tagesworkshops usw., teilzunehmen.

Die Fachdozenten im Studiengang Tourismus besuchen die internationale Tourismusbörse in Berlin. Hier bestehen Möglichkeiten die aktuellen Trends der Tourismusbranche zu erfassen. Zudem nehmen Dozenten auch an der Fachtagung der Deutschen Reiseveranstalter e.V. teil. Auch eine Teilnahme an der Branchenkonferenz der Gesundheitswirtschaft sowie an Fachtagungen Deutschen Heilbäderverbandes e.V. sowie des Tourismusverbandes Erzgebirge e.V. fand regelmäßig statt.

Die für den Bereich Sprachen zuständige Dozentin konnte mehrere Weiterbildungen absolvieren: U.a.: Zertifizierung für die Abnahme von TOEIC-, TOEFL- und TFI-Tests; Weiterbildung zu Online-Sprachlernprogrammen sowie Teilnahme an einer Konferenz zu International Spa Management (University of Derby Buxton).

Dozenten der Sozialen Arbeit haben sich im Rahmen der Dienstzeit weiterqualifiziert, Z.B. zum Heilpädagogen, zu SAFE-Mentorin nach dem Konzept der Hainerschen Kinderklinik. Einer Dozentin wurde die Möglichkeit eingeräumt eine einwöchige Weiterbildung in Biografiearbeit zu absolvieren.

Dozenten des Studienganges Industrie haben Weiterbildungen zum Seminarleitertraining TOPSIM mehrfach besucht, um die Kompetenz für Planspiele mit Studierenden weiter auszubilden.

Den Dozenten wird weiter ermöglicht, Ehrenämter im Bereich der jeweils vertretenen oder mit vertretenen Studiengang zu übernehmen. Das gesellschaftliche/bürgerschaftliche Engagement z.B. in Fachverbänden wird als wichtige Ressource für die Weiterentwicklung des Kompetenzprofils der Lehrenden angesehen.

## 8.2. Nebenberufliche Dozenten und Praxispartner

Für nebenberufliche Dozenten und Betreuer beim Praxispartner besteht die Möglichkeit einer Weiterqualifikation durch das „Didacticums“. Dabei handelt es sich um ein ESF-Projekt der Staatlichen Studienakademie Leipzig. Im Rahmen des „Didacticums“ werden modular strukturierte Kurse sowie Coaching für Einzelpersonen angeboten.

Im Berichtszeitraum nahmen teil:

Gesamtteilnehmer Staatliche Studienakademie Breitenbrunn	40
Praxispartner (Betreuer)	28
Nebenberufliche Dozenten	11
Teilnahme an Kursen	28
Teilnahme an Coaching	17

Etwa 10% der Lehrbeauftragten absolvierten im Berichtszeitraum eine didaktische Fortbildung, die durch die Berufsakademie Sachsen (Staatliche Studienakademie Leipzig) angeboten wurde. Maßnahmen, die durch nebenberufliche Lehrkräfte bei anderen Bildungsträgern absolviert wurden, wurden nicht erfasst.

## 9. Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre

Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre basieren schwerpunktmäßig auf den in der Evaluationsordnung beschriebenen Maßnahmen und Abläufen.

Im Einzelnen wurde im Berichtszeitraum ein Evaluationsbericht für jeden Studiengang erstellt. Ziel der Evaluierungsberichte ist gemäß Evaluierungsordnung (EvalO) der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse aller im Verlauf eines Jahres durchgeführten Evaluierungen und Befragungen für den Studiengang. Der Evaluierungsbericht soll insbesondere zur Diskussion und Definition von Verbesserungsmaßnahmen dienen. Die Maßnahmen sind in einem Maßnahmenkatalog dokumentiert.

Gemäß EvalO erfolgt der vollständige Durchlauf aller Instrumente der internen und externen Evaluierung in jeweils dreijährigen Evaluierungszyklen, die wiederum durch einjährige Evaluierungszeiträume untersetzt werden.

1. Evaluierungszeitraum März 2009 – Februar 2010
2. Evaluierungszeitraum März 2010 – Februar 2011
3. Evaluierungszeitraum März 2011 – Februar 2012

### 9.1. Evaluation von Lehrveranstaltungen

Die Evaluation der Lehre im Berichtszeitraum geht aus den zugehörigen Evaluationsberichten hervor. Insgesamt zeigen sämtliche Daten, dass die Lehre durchgängig gut bis sehr gut bewertet wird. Die Ergebnisse der Lehrevaluation werden mit den jeweiligen haupt- und nebenberuflichen Dozenten besprochen. Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre werden implementiert. Dabei wird ein individuelles Vorgehen gewählt, bei dem die einzelne Lehrveranstaltung global betrachtet wird. Das bedeutet, dass nicht nur die zahlenmäßige Bewertung berücksichtigt wird, sondern auch z.B. der Aufwand, den die Studierenden im Zusammenhang mit der Lehre in einem Modul haben. Weiter wird unterschieden, ob die Lehre eher theorie- oder praxisorientiert ist.

Aus der Teilnehmeranzahl bei den entsprechenden Evaluierungen ist gem. Evaluationsbericht eine durchgängig hohe Beteiligung erkennbar, die in der Regel deutlich über 50% aller Studierenden einer Matrikel liegt.

Weiterhin ist ersichtlich, dass damit fast jedes Modul mindestens einmal evaluiert wurde. Insgesamt konnte damit eine umfangreiche Beurteilung der gelehrt Module durch die Studierenden erreicht werden.

Die Bewertungen werden entsprechend folgender Kategorisierung vorgenommen:

exzellent	unter 1,5
stabil gut	bis 2,3
Verbesserungspotenzial	bis 2,9
Klärungsbedarf	unter 2,9

Entsprechend der Bewertung der Module durch die Studierenden werden dann, falls erforderlich, nach einer Prüfung der Ursachen für Module mit Verbesserungspotenzial oder Klärungsbedarf mit den Dozierenden geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre festgelegt.

Es ist festzustellen, dass ein Großteil der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden mit gut und sehr gut bewertet worden sind. Tendenzen bzw. Veränderungen sind dort, wo entsprechende Zeitreihen vorliegen in aller Regel stabil.

Auffallend ist, dass insbesondere die Fächer mit einem hohen wissenschaftstheoretischen Inhalt in der Regel deutlich schlechter bewertet werden, als stärker anwendungsbezogene Lehrveranstaltungen.

Dennoch sind für die drei Berichtsjahre keine gravierenden Mängel in der Lehre zu konstatieren. In einigen Bereichen sind Maßnahmen erforderlich, um vor allem die Qualität einzelner Veranstaltungen zu verbessern.

## **9.2. Weitere Evaluationen**

Neben der Lehrevaluation finden umfangreiche Evaluationen in den Bereichen Studierendenevaluation, Praxispartnerbefragung, Workloadevaluation, Dozentenbefragung statt. Insgesamt liegen auch hier gute Ergebnisse vor. In einigen Bereichen besteht Verbesserungsbedarf. So ist die Betreuung beim Praxispartner zu intensivieren (insbesondere Sozialwesen). Weiter ist zu prüfen, inwieweit der im Modulhandbuch angesetzte Workload jeweils umgesetzt wird. Hier sind ggf. Maßnahmen zu ergreifen, um die Zeit für das eigenverantwortliche Lernen den im Modulhandbuch angegebenen Zeitvolumina anzupassen.

Es beliebt festzustellen, dass die Studierenden mit den Studienbedingungen insgesamt sehr zufrieden sind. Insbesondere die Studienbedingungen und die Beratungs- und Servicequalität an der Studienakademie werden überwiegend sehr positiv bewertet.

Kritischer wird die Zusammenarbeit der Studienakademie und der Praxispartner gesehen sowie die Verzahnung der theoretischen und praktischen Studieninhalte. Hier wurden mit der Umstellung auf den Bachelorstudiengang bereits erste Aktivitäten zur Verbesserung dieser Situation vorgenommen.

Insgesamt zeigte sich eine hohe Zufriedenheit der Studierenden mit dem Workload im Studium insgesamt. Aus den kritischen Anmerkungen zu den evaluierten Modulen lassen sich des Weiteren Ansätze für eine verbesserte Gestaltung des EvL der Studierenden entwickeln,



indem die Studierenden beispielsweise durch Leitfäden zum EvL im jeweiligen Modul über den Inhalt, konkrete zeitliche Vorgaben und prüfungsrelevante Themen informiert werden.

Bezogen auf das eigenverantwortliche Lernen bleibt festzustellen, dass sehr große individuelle Unterschiede bezüglich des eingesetzten Zeitaufwands existieren. Trotz gewisser vorhandener Belastungsspitzen in einigen Modulen wird der Workload von den Studierenden als recht ausgeglichen und durchaus leistbar wahrgenommen. Allerdings ist die tatsächliche Arbeitsbelastung gerade in der Praxisphase sehr hoch, wenn neben der 40-stündigen Arbeitswoche noch das eigenverantwortliche Lernen hinzukommt. Mehrere Studierende geben daher an, dass das eigenverantwortliche Lernen durch die Arbeitszeit beim Praxispartner beeinträchtigt wird.

Von den Absolventen des praxisintegrierenden Studiums an der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn wird rückblickend ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt und eine sehr gute Berufsfähigkeit bestätigt.

Besonders positiv ist anzumerken, dass die Mehrheit der Absolventen im Freistaat Sachsen eine Tätigkeit aufgenommen haben und die Berufsakademie Sachsen damit ihren Auftrag zur Versorgung der sächsischen Wirtschaft mit gut ausgebildeten und berufsfähigen Fach- und Führungskräften vollumfänglich erfüllt.

Die Dozenten bewerten Ihre Arbeitsbedingungen hauptsächlich (über 85 Prozent) mit gut bis sehr gut bzw. sind sehr zufrieden.

### **9.3. Bewertung des Evaluationsbeauftragten**

Mit der Umstellung des Studiengangs auf einen Bachelor und der damit einhergehenden Akkreditierung wurde auch ein Qualitätsmanagement eingeführt.

Dabei werden die Module an der Studienakademie selbst mit Hilfe von papierhaften Fragebögen evaluiert. Diese Bögen werden dann über eine eigene EDV-Lösung maschinell verarbeitet und die entsprechenden Auswertungen generiert. Diese statistischen Auswertungen werden den Studiengang- bzw. Studienrichtungsleitern in elektronischer Form zur weiteren Auswertung des Moduls zur Verfügung gestellt. Die weitere Auswertung enthält neben den Bewertungen der Dozenten durch die Studierenden eine Übersicht über die Prüfungsleistungen sowie Kommentare und Auffälligkeiten zum Modul. Abschließend sollen durch die Studiengang- bzw. Studienrichtungsleiter Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre vorgeschlagen und dokumentiert werden. Ziel ist es dabei einen umfassenden Überblick über die Lehre im Studiengang zu erhalten und eine Grundlage für den jährlichen Maßnahmenkatalog sowie

zur Reakkreditierung des Studiengangs zu legen. Insgesamt sollen dabei mindestens 50% aller Module im Studiengang evaluiert werden.

Hierbei ist festzustellen, dass dieses Ziel noch nicht in vollem Umfang erreicht werden konnte, wobei sich deutliche Verbesserungstendenzen abzeichnen. Insbesondere die kontinuierliche Arbeitsweise und zeitnahe Auswertung der Evaluierungsergebnisse ist noch verbesserungswürdig. Insofern sollte in den kommenden Jahren an einer weiteren Verstetigung des Verfahrens gearbeitet werden.

Auch die erforderliche Transparenz im Hinblick auf Evaluierung, Qualitätsmanagement sowie die Verwendung der aus der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse sind noch nicht in entsprechendem Umfang vorhanden. Diesbezüglich ist noch über ein geeignetes Instrumentarium zu entscheiden, welches vor allem die Information der Studierenden zu den Ergebnissen der Bewertung sicherstellt. Zu prüfen ist dabei, welche datenschutzrechtlichen Restriktionen einer Veröffentlichung der Evaluierungsergebnisse gegenüber stehen. Aus einer regelmäßigen und zielorientierten Information der Studierenden können dann auch weiterhin hohe Teilnahmequoten erwartet werden.

Alle weiteren Befragungen wurden durch das KfBH durchgeführt und verliefen weitestgehend reibungslos. Dies betrifft die Studienevaluierung und Workloadevaluierung sowie die Absolventen-, Dozenten- und Praxispartnerbefragung.

Um eine Verbesserung der Teilnahmemotivation unter den Studierenden, Dozenten und Praxispartnern zu erreichen, ist künftig vor allem auf die vorbereitende Maßnahmen wie Erfassung und Sicherung von Kontaktdaten insbesondere für zukünftige Absolventenbefragungen konsequenter zu achten. Dann ist auch hier wieder mit einer deutlichen Erhöhung der Teilnehmerzahl zu rechnen.

#### **9.4. Maßnahmen**

Aus den Evaluationsergebnissen lassen sich folgende Maßnahmen ableiten:

- Verbesserung der Kommunikation der Evaluationsergebnisse an Dozenten verbessern
- Verbesserung der Dokumentation der Maßnahmen in Bezug auf einzelne Dozenten
- Information der Studierende über Grundzüge der Evaluationsergebnisse und daraus gewonnene Schlussfolgerungen
- Verbesserung des Internetauftrittes
- Einbindung in Soziale Medien

- Verbesserung der Information der Studierenden über Studienordnung usw.
- Nebenberuflich Lehrende zu Teilnahme Didaktikum motivieren
- Einflussmöglichkeiten der Studierenden verbessern
- Verbesserung der Betreuung in der Praxisphase
- Verlängerung der Ausleihfristen (Bibliothek)
- EDV Kenntnisse bei Studierenden vertiefen
- Fremdsprachen vertiefen
- Erhöhung der Vergütung beim Praxispartner
- EVL qualifizieren; Aufgaben für EVL; Betreuung in allen Modulen
- Vorgaben zum EVL in Präsenzveranstaltungen
- Literaturempfehlungen
- Leitfaden EVL pro Modul erstellen
- Aktivitäten zur Förderung des EVL beim Praxispartner
- Fächerübergreifendes Denken (wissenschaftliches Arbeiten) stärker fokussieren
- überfachlichen standortübergreifenden Austausch organisieren
- Internationalisierung

In den Qualitätskonferenzen der Studienbereiche ist jeweils über die durchzuführenden Maßnahmen und Maßnahmenpläne zu beschließen.

## **10. Weiterentwicklung der Studienakademie (Gesamtperspektive)**

Die Studienakademie Breitenbrunn ist insgesamt sehr erfolgreich. Die Bewerberzahlen, die Absolventenquote sowie die Vermittlungsquote sind außerordentlich gut.

Der demografische Wandel hat die Studiengänge Tourismuswirtschaft und Soziale Arbeit nur in Nuancen berührt. Stärker ist der Studiengang Industrie betroffen. Hier sind weiter umfassende Maßnahmen der Studierendenakquise zu betreiben. Sollte sich mittelfristig keine Verbesserung der Bewerbersituation einstellen, müssen Alternativangebote konzipiert werden. Hier ist im Sinne der Nachhaltigkeit auch eine Vernetzung mit anderen Studienakademien anzustreben.

Im Bereich Sozialwesen ist über eine Entdifferenzierung wie auch eine Differenzierung nachzudenken. Ggf. können Studienrichtungen zusammengelegt werden – gleichzeitig erscheint es sinnvoll die Elementarpädagogik als eigenständigen Studiengang zu konzipieren.

Prüfen sollte man auch, ob nicht weitere Studiengänge, z.B. Heilpädagogik oder Gesundheitsförderung konzipiert werden sollten. Insbesondere erscheint hier eine Zusammenarbeit mit der Staatlichen Studienakademie Plauen (Gesundheit) zielführend zu sein.

Weitergehende Rahmenbedingungen – wie die Dienstverordnung für Dozenten, die Rechtsstellung der Berufsakademie Sachsen – liegen nicht im direkten Einflussbereich der der Studienakademie Breitenbrunn. Die Betrachtung kann hier lediglich als Vision formuliert werden, wobei das Gelingen entscheidend von der politischen Ebene im Freistaat Sachsen abhängt. Zentral wären Entlastungen in den Bereichen QM, Studienorganisation und Marketing. Gleichzeitig sollte die angewandte Forschung als reguläre Aufgabe hauptberuflicher Dozenten der Berufsakademie Sachsen durch Verordnungen institutionalisiert werden.